

09.01.2006

Beitrag

Bericht aus Berlin 8.1. 2006

Die Bundeswehr als Hilfssheriff?

In punkto Beharrlichkeit, andere sagen auch Sturheit, steht der neue Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble seinem Amtsvorgänger Schily in nichts nach. Seit Wochen spielt Schäuble auf Bundesebene ein Solo und fordert den Einsatz der Bundeswehr bei der Fußball-WM. Wenn Polizisten mit Sicherungsaufgaben überfordert seien, dann müssten Soldaten ran. Schäubles Sololauf könnte im Abseits enden. Denn auch sein CDU-Kollege, Bundesverteidigungsminister Jung, winkt ab: für den Wachschutz vor zivilen Objekten sei die Bundeswehr nicht ausgebildet. Interessant, diese Aussage, denn Objektschützer gibt es auch in der Bundeswehr.

Von Heiner Heller

Gefechtsmäßig sollen die Soldaten Hindernisse überwinden. Ständig gewappnet gegen Attacken eines bewaffneten Gegners, sichern sie mit dem Gewehr ihre Kameraden und sich selbst. Das Objektschutzbataillon ist ein Spezialverband, keine Wach- und Schießgesellschaft mit Stahlhelm. Wie man Demonstranten abwehrt oder eine aufgebrachte Menschenmenge beruhigt, lernen die Soldaten hier nicht. Ebenso wenig wie den Umgang mit gewaltbereiten Fußballfans. Die Soldaten im friesischen Jever können lediglich Menschen und Material der Bundeswehr im In- und Ausland schützen.



Soldaten bei einer Waffenübung

Marko Knipper, Staffelchef: "Dazu gehört einmal die körperliche Fitness der Soldaten, dann das Handwerkszeug, also Umgang mit Waffen und Munition, Schießen, die Ausbildung im Spähtrupp, Ausbildung für die Patrouille und zum Beispiel ein Feldlager zu sichern, mit den verschiedenen Komponenten, die dazu gehören."

Beim Handwerkszeug handelt es sich um Kriegswaffen. Soll die Welt zu Gast bei Freunden in Deutschland wirklich mit derartigem Gerät in Schach gehalten werden, falls das Fußballfest mal aus den Fugen gerät? Der Bundeswehrverband hält nichts davon, die Streitkräfte während der WM im Inland einzusetzen. Die Gewerkschaft der Polizei noch viel weniger.

Konrad Freiberg, Gewerkschaft der Polizei: "Das ist ein Irrweg, der da besritten werden soll, der insbesondere von der Union, von Herrn Schäuble, immer wieder propagiert wird. Wir müssen ganz deutlich sagen, wir haben eine Aufgabenverteilung: Die Bundeswehr für die äußere Sicherheit, die Polizei für die innere Sicherheit."

Britische Botschaft Berlin: Die Polizei passt auf. Könnte das Militär nicht wenigstens diesen Job übernehmen, falls die Beamten anderswo dringender gebraucht werden? Der Bundesinnenminister will bei Großereignissen so viel öffentliche Sicherheit wie möglich. Notfalls eben auch mit Hilfe von Soldaten, selbst wenn dafür die Verfassung geändert werden müsste.

Wolfgang Schäuble, CDU, Bundesinnenminister: "Ich plädiere

dafür, dass wir Vorsorge treffen, damit wir für den Fall, was ich nicht hoffe, was niemand hofft, dass wir in eine Lage kommen, in der die Polizeikräfte in Bund und Ländern an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, dass wir dann nicht sagen müssen, jetzt können wir leider nicht. Sondern dass wir auch dafür Vorsorge treffen. Nicht mehr und nicht weniger."



Denkt über härtere Gesetze nach:
Innenminister Wolfgang Schäuble

Andere Staaten setzen längst Soldaten ein, wofür hierzulande nur Polizisten stehen dürfen. Rücksichten auf historische Besonderheiten in Deutschland? Aus Sicht der Union überholt, sofern Sicherheitslücken die Folge sind.

Günther Beckstein, CSU, Innenminister Bayern: "Dass wie in allen anderen europäischen Ländern für extreme Personalnotfälle und extreme Sicherheitslagen auch in bestimmter Weise Bundeswehr einsetzbar ist, das sollte meines Erachtens durch eine Grundgesetzänderung geregelt werden, und zwar möglichst noch so, dass sie vor dem Sommer zur Fußballweltmeisterschaft zur Verfügung steht."

Die Bundeswehr müsste ihren Soldaten aber erst beibringen, was die Polizei schon kann. Hilfssheriffs im Tarnanzug: Die Gewerkschaft der Polizei ist sauer über diese Idee.

Konrad Freiberg: "Was uns natürlich ärgerlich macht: die selben Leute, die dieses propagieren, haben vorweg die Polizei so reduziert, drastische Sparmaßnahmen, dass wir allein in den in den letzten Jahren über 7000 Polizisten weniger sind, weitere 7500 sind geplant und dann kommt ein derartiger Vorschlag."

Den Personalmangel bei der Polizei kann die Bundeswehr ohnehin nicht ausgleichen. Einheiten wie das Objektschutzbataillon aus Jever werden ständig gebraucht für den militärischen Auslandseinsatz.

Friedhelm Tränapp, Kommandeur: "Wir waren unter anderem im Kosovo, wir waren in Bosnien, wir waren in Mazedonien, wir waren in Mozambique, wir waren im Sudan und waren auch in Afghanistan."

Vielleicht würden viele dieser Soldaten ja wirklich lieber vor einem deutschen Fußballstadion Wache schieben, als in Afghanistan. Bislang lässt ihnen das Grundgesetz allerdings nicht die Wahl.

Kontakt zum Autor: internet@ard-hauptstadtstudio.de

Stand: 08.01.2006 19:48 Uhr